

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monat. d. Post. A. 120 einbl. 10 J. Beschr.-Geb. 24.00 J. Anzeigengeb.; d. Ag. 1.40 einbl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. hdb. Gewalt ab. Vertriebskür. bezieht kein Auspruch auf Lieferung. Druckerschriftl. Kennenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 30

Altensteig, Montag, den 7. Februar 1938

61. Jahrgang

Die Welt horcht auf

Die politische Neuordnung in Deutschland - ein Ereignis von weltpolitischer Bedeutung - Der Widerhall des Auslandes Mussolini beglückwünscht den Führer

Die großzügigen organisatorischen und personellen Veränderungen, die das Datum des 7. Februar 1938 tragen, haben diesen Tag zu einem histo... bedeutsamen in der Entwicklungsgeschichte des Dritten Reiches gemacht. Das Ausland hat bereits teils gefällig, teils verständnisvoll zustimmend zu dieser neuen großartigen Umformung und Weiterbildung unseres staatlichen Lebens Stellung genommen. Aus den Telegrammen, die aus allen europäischen und außereuropäischen Hauptstädten vorliegen, sind die Tendenzen der Beurteilung deutlich zu erkennen. Bewunderung, Neugierde, Klatsch und Neid mischen sich dabei keltisch durcheinander. Auch diesmal zeigte sich, daß das Ausland mit Ausnahme der uns befreundeten Nationen zunächst nur die Größe und Bedeutung der deutschen Vorgänge in allgemeinen Umrissen erkannte. Es hielt sich, wie schon die Berichtsmacherei der letzten Tage zeigte, an äußerliche Seiten, ohne bis zum Kern der Sache durchzudringen. Aber dieses Stadium der Meinungsentwicklung, das aus den Geschehnissen vergangener Jahre genügend bekannt ist, weicht doch bereits der Erkenntnis, daß sich wiederum etwas Neues und Einzigartiges im staatlichen Gefüge des nationalsozialistischen Deutschlands vollzog. Es wird nicht mehr lange dauern, und die Gazetteenschreiber in London und Paris werden rufen: Warum nicht auch bei uns so? Dann wird jener Punkt erreicht sein, wo die staatspolitischen Entscheidungen des Führers zum ausschlaggebend anerkannten Vorbild für andere Nationen werden. Dann wird auch das törichte Kreisgeschrei verstummen, das nach jedem Wachstums- und Entfaltungsprozeß des Nationalsozialismus mit lächerlichen Unterzügen zu überdönen sucht.

In Deutschland hat man gegenüber den großen Veränderungen der letzten Tage eine Haltung eingenommen, die in viel tieferem Sinne beispielhaft war als die nervösen Zuckungen der Auslandspresse. Vor allem war auch diesmal wieder das ergreifende Erlebnis, mit welchem unbedingten Vertrauen und welcher selbstverständlichen Liebe das deutsche Volk sich mit seinem vollen Verständnis hinter den Führer stellte. Es handelt sich um nichts anderes als um eine Zusammenfassung aller Kräfte in der Hand des Führers, sozusagen um eine praktische Fortbildung der ungeschriebenen, aber sehr lebendigen Verfassung des Führerstaates. Das Ausland möge aus dem 4. Februar vor allem das eine entnehmen, daß das Deutschland Adolf Hitlers eine stählerne Einheit ist und bleibt!

Das Welt Echo

Die italienische Presse zur Regierungsumbildung

Rom, 5. Febr. Die Umbildung der Reichsregierung und die Änderungen in der Wehrmacht, im Außenministerium und in der Diplomatie sind am Samstag das Hauptthema der italienischen Presse.

Im „Messaggero“ heißt es, der Führer habe eine Lösung gefunden, die in den politischen Kreisen Berlins als notwendig und logisch betrachtet werde. Mit der Ernennung des Generalobersten Ministerpräsidenten Göring zum Generalfeldmarschall habe er einen Mann von großer Hingabe und Treue, Kraft und Willensstärke ausgezeichnet, der alle seine Kräfte und seine ganzen Fähigkeiten für die Größe Deutschlands und für den Sieg des Nationalsozialismus einsetze und weiter einsetzen werde. Die Ernennung von Ribbentrop zum Außenminister komme nicht unerwartet, da er als Außerordentlicher Botschafter und Ratgeber des Führers aktiven Anteil am Abschluß verschiedener internationaler Abkommen gehabt habe. Die Einsetzung des neuen Geheimen Kabinetts sei ein Beweis dafür, daß in Zukunft der Außenpolitik eine noch größere Bedeutung als bisher gegeben werden soll. Sein Vorschlag, Freiherr von Neurath, der den Führer in den Fragen der internationalen Beziehungen seit der Machtergreifung unterstützt habe, sei ein gewissenhafter Volkstreuer seines Willens und ein harterkämpferischer Verteidiger der Rechte Deutschlands gewesen.

„Popolo di Roma“ hebt in seinem Berliner Bericht besonders hervor, daß der neue Reichsaußenminister ein kraftvoller Kämpfer und Vertreter der deutschen kolonialen Ansprüche ist. Durch seine Haltung und Steifigkeit in der Kampfbereitschaft des Nationalsozialismus habe von Ribbentrop immer mehr die Freundschaft und das Vertrauen des Führers gewonnen und sei schließlich sein persönlicher Vertrauensmann auf dem Gebiete der Außenpolitik und der internationalen Wirtschaftspolitik geworden. Darum habe ihm auch der Führer zahlreiche außenpolitische Missionen übertragen. Mit der Frage der deutschen Kolonialansprüche sei sein Name diplomatisch bereits eng verknüpft.

Auch die „Stampa“ widmet insbesondere dem neuen Reichsaußenminister von Ribbentrop einen längeren Aufsatz. Die „So-

zetta del Popolo“ sieht in der Übernahme des Reichstrategiekommandos und des Oberbefehls über die gesamten Streitkräfte eine weitere Machtkonzentration in der Hand des Führers. Das Oberkommando in der Wehrmacht in den Händen Hitlers sichere die engste Verbindung und Zusammenarbeit zwischen der Wehrmacht, der Partei und ihren Organisationen.

London:

Die Änderungen im Reichsministerium werden von der Londoner Presse als bedeutendste Meldung des Tages allgemein ausführlich verzeichnet. Die Stellungnahme ist noch sehr zurückhaltend. Die „Times“ bezeichnet die Veränderungen als durchgreifend, obwohl in bezug auf die Kontrolle der Armee wie auch auf die Leitung der Außenpolitik. Die „Daily Mail“ hält es für besonders bemerkenswert, daß Dr. Goebbels in den neuen Geheimen Kabinettsrat berufen sei. Die Ernennung des deutschen Botschafters in London, von Ribbentrop, zum Nachfolger Neuraths im Auswärtigen Amt werde in England mit Genugtuung aufgenommen werden, so fährt das Blatt fort, da Herr von Ribbentrop die beste Gelegenheit gehabt habe, den britischen Standpunkt kennenzulernen.

Paris:

Die Blätter sind in ihrem äußeren Bild ganz von den Berliner Ereignissen beherrscht. „Petit Parisien“ spricht von tiefgehenden Umwälzungen in der Armee und der Diplomatie. Das Blatt unterstreicht besonders die Berufung von Ribbentrop auf den Posten des Außenministers sowie die Einberufung des Reichstages auf den 20. Februar. Im übrigen geht das Blatt so weit, in der Beurteilung innerhalb der Wehrmacht eine Bedrohung des Auslandes (!) zu erblicken und knüpft daran allerlei völlig abwegige und müßige Kombinationen. Das „Journal“ weist darauf hin, daß durch die Ernennung von Ribbentrop die Partei sich nun auch des Außenministeriums bemächtigt habe. Der „Jour“ hebt hervor: So viel Ruhe aber fest, daß die Partei entschlossen sei, den Kampf gegen den Kommunismus bis zum äußersten fortzusetzen. Gleichzeitig sei man aber allgemeinen Verhandlungen für eine europäische Regelung viel günstiger gesonnen. Das „Echo de Paris“ spricht von dem Aufstieg des „integrierten Nationalsozialismus“. Reichsminister Hitler konzentriere in seiner Person alle Machtbefugnisse. Das „Devoir“ schreibt, alle Kommandohebel in Deutschland seien jetzt in den Händen des Nationalsozialismus.

Brüssel:

Die belgischen Sonntagsblätter bringen eingehende Berichte über die Ereignisse in Deutschland, wobei sie im allgemeinen die Bedeutung der Entscheidungen des Führers richtig sehen. Der „Soir“ schreibt, daß die Konzentration jetzt vollkommen sei. Die Armee, die Diplomatie und die Wirtschaft seien jetzt unmittelbar mit der Partei verknüpft, und der Wille des Führers könne sich ohne Verzögerung und Abschwächung auf alle Gebiete erstrecken.

New York:

Die gesamte amerikanische Presse verzeichnet ausführlich die Berliner Ereignisse. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß durch die Entscheidungen des Führers das nationalsozialistische Deutschland eine weitere Festigung erfahren hat. Der Berliner Berichterstatter der „Associated Press“ vertritt die Ansicht, daß durch die Berliner Entscheidungen die völlige Verschmelzung von Partei und Staat beschleunigt werde. Die neuen Maßnahmen bedeuteten darüber hinaus, daß alle Kräfte Deutschlands an dem Zwecke vereinigt worden seien, um nach dem Willen Adolf Hitlers dem Reich einen Platz an der Sonne wiederzugewinnen.

Amsterdam:

Die Entscheidungen des Führers haben in der holländischen Presse sehr starken Widerhall gefunden. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ nennt sie einen einzigartigen Vorgang in der Geschichte des nationalsozialistischen Deutschlands. Der Führer habe seine Maßnahmen nach reiflicher Überlegung getroffen. Am richtigsten lasse sich die Neuordnung mit dem Wort „Konzentration der Kräfte“ zusammenfassen und charakterisieren.

Wien:

Die „Reichspost“ sieht das bedeutendste Merkmal der Änderungen in der Wehrmacht in einer strafferen Zusammenfassung der höchsten Kommandostellen. Noch härter trete dies in den Verfügungen des Führers und Reichsministers bezüglich des außenpolitischen Kabinetts zutage. Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ bezeichnen die Regierungsumbildung als eine umfassende Angelegenheit von umwälzender Bedeutung, wie sie in der Geschichte des Dritten Reiches noch nicht dagewesen sei. Die Konzentration sei eine bedeutende Etappe auf dem Wege, den

die Partei seit der Machtergreifung beschritten habe. Es sei eine entscheidende Verklärung des Einflusses der Partei auf die Führung des Reiches.

Budapest:

Die Umbildung der Reichsregierung hat in hiesigen politischen Kreisen und in der breiten Öffentlichkeit größtes Aufsehen erregt. Besonders tiefen Eindruck hat die Tatsache hervorgerufen, daß nunmehr der Führer persönlich die Befehlsgewalt über die gesamte Wehrmacht übernommen hat. Der dem Außenministerium nahestehende „Pester Lloyd“ schreibt, in der ganzen Welt herrsche Uebereinstimmung, daß die vom Führer getroffenen Veränderungen von außerordentlicher Bedeutung seien. Allgemein werde angenommen, daß sich aus den organisatorischen Veränderungen eine stärkere Zusammenfassung und dadurch ein Kräftesumwachs der Reichspolitik ergeben werde.

Schweden:

Die Presse steht völlig überrascht unter dem überwältigenden Eindruck der Berliner Meldungen. In Zeitartikeln und besonderen Aufsätzen nehmen die militärischen Mitarbeiter hiesiger Stellung. So weist u. a. das konservative „Svenska Dagbladet“ unter der Ueberschrift „Umwälzung in der deutschen Reichsleitung“ auf die stärkere Vereinheitlichung der Herrschaft unter der unmittelbaren Führung Adolf Hitlers hin.

Polen:

Die polnische Telegraphenagentur beurteilt die Bedeutung der Entscheidungen folgendermaßen: Das entscheidende und charakteristische Moment aller Entschlüsse und Verfügungen sei der persönliche Wille des Führers. Er habe entschieden und alle wichtigsten Fragen mit einem einzigen Schlage gelöst. Die Entscheidungen seien nicht als Beschlüsse des Kabinetts, sondern als Erlasse des Reichsministers verfügt worden. Sie bewiesen deutlich, daß die Macht des Reichsministers als Führer des Volkes heute unbeschränkt sei.

Belgrad:

„Politika“ berichtet: Die neue Stellung Hitlers wie auch die Ernennung Görings zeigten ein neues Stadium in der Geschichte des nationalsozialistischen Reiches und in der Geschichte der deutschen Wehrmacht. Die Veränderungen und Ernennungen bedeuteten eine Vertiefung des nationalsozialistischen Prinzips der Vereinigung der Macht in der Hand des Führers.

Telegrammwechsel zwischen Duce und Führer

Rom, 6. Febr. Anlaßlich der Übernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht des Reiches hat der Duce an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„In meiner Eigenschaft als Minister der italienischen Wehrmacht sowie persönlich möchte ich Eure Excellenz meine Freude und die des italienischen Volkes anlässlich der Übernahme des unmittelbaren Oberbefehls über die gesamte Wehrmacht des Reiches durch Eure Excellenz ausdrücken. Ich betrachte dieses Ereignis als geeignet, die Kameradschaft zwischen unseren Streitkräften und unseren Regimen zu verstärken.“

Mit den freundlichsten Grüßen Mussolini.“

Der Duce hat ferner Generalfeldmarschall Göring, Reichsaußenminister von Ribbentrop und Reichsminister von Neurath telegraphisch seine Glückwünsche zukommen lassen. Auch der italienische Außenminister Graf Ciano hat Glückwunschtelegramme an Außenminister von Ribbentrop sowie an Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister von Neurath gerichtet.

Antwort-Telegramm des Führers an den Duce

Der Führer und Reichsminister hat an den italienischen Regierungschef Benito Mussolini folgendes Antworttelegramm gerichtet:

„Eure Excellenz danke ich herzlich für das mir anlässlich der Übernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht des Reiches in Ihrem Telegramm zum Ausdruck gebrachte freundschaftliche Gedenken. Ich werde es auch in Zukunft als meine Aufgabe ansehen, die politischen und weltanschaulichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Italien jetzt schon bestehen, noch weiter zu festigen, um damit der Erhaltung des Friedens und der Kultur der Welt zu dienen. Indem ich Ihre Grüße in aufrichtiger Freundschaft erwidere, verbleibe ich Eure Excellenz stets ergebener.“

Adolf Hitler.“



Kraftgewinnung durch Konzentration

Der „Völkische Beobachter“ schreibt:

Vor wenigen Tagen konnte das deutsche Volk den 3. Jahrestag der nationalsozialistischen Machtergreifung feiern. Wir haben gesehen, daß das Geheimnis der nationalsozialistischen Politik in der instinktivsten und konzentrierten Anwendung des Machtdenkens an sich zu suchen ist. Denn es gehört zu den Grundgesetzen der nationalsozialistischen Politik, alle Energien des deutschen Volkes zu mobilisieren und sie zielbewußt auf einen Punkt zu vereinigen. In dieser Beziehung haben die ersten fünf Jahre des nationalsozialistischen Reiches den vom Führer eingeschlagenen Kurs in stets zunehmendem Maße klar erkennen lassen.

Die bekanntgegebenen Entscheidungen des Führers werden einen Markstein in der Geschichte der nationalsozialistischen Staatsführung bilden. Denn sie sind aus dem sich stets gleichbleibenden Geiste der Partei geboren und stellen daher die konsequente Fortentwicklung des Weges dar, den der Führer in dem Augenblick betrat, als er am 30. Januar 1933 die Regierungsbildung übernahm. Die Maßnahmen, die heute auf den Gebieten der Wehrmacht, der Außenpolitik und der Wirtschaft in Kraft treten, sind nicht zufälliger Natur, sondern der sichtbare Ausdruck einer planmäßigen und organisatorischen Entwicklung. Denn sie dienen nach Form und Inhalt einer zielbewußten Stärkung aller nationalen Energien durch ihre kraftvollste Konzentration.

Bisher schon war der Führer als Staatsoberhaupt der oberste Befehlshaber der gesamten Wehrmacht. Alle Wehrmachtsteile unterstanden jedoch rein militärisch noch einem eigenen Oberbefehlshaber in der Person des bisherigen Reichskriegsministers. Mit dem heutigen Tage geht dieser Oberbefehl unmittelbar in die Hand des Führers selbst über, so daß keine weitere Zwischenschaltung mehr besteht. Das Wehrmachtsamt, das bisher mit seinem Chef als zentrale Dienststelle des Reichskriegsministeriums dem Kriegsminister unterstand, tritt nunmehr unmittelbar unter den Befehl des Führers. Auch handelt es sich nicht um eine unwichtige Organisationsänderung, sondern um eine sinnvolle Maßnahme im Gesamtaufbau des militärischen und politischen Führerstaates. Der Verschmelzungsprozess zwischen Wehrmacht und Partei nimmt damit immer deutlichere organisatorische Formen an. Es wird in zunehmendem Maße deutlich, daß das Führerprinzip des nationalsozialistischen Staates sowohl in seinem politischen wie in seinem militärischen Charakter auf eine einzige militärische Kraftquelle zurückgeht.

Die natürliche Folge der Neuorganisation der Wehrmacht und der damit verbundenen personellen Veränderungen wird eine Neubesehung der deutschen Armee mit dem Geiste der Partei sein und umgekehrt, die Partei wird sich für die Arbeit und für die Moral der deutschen Wehrmacht noch mehr verantwortlich fühlen als bisher. Unter diesem Gesichtspunkt wird man vor allem auch den Rücktritt des Reichskriegsministers und des Oberbefehlshabers des Heeres beurteilen müssen, dessen Wunsch, sich in seinem Alter zurückzuziehen, ein besonders anerkanntes Verdienst für das Entwicklungsgeleit des jungen nationalsozialistischen Reiches bedeutet. Die Ernennung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Hermann Göring zum Generalfeldmarschall wird aus dem gleichen Grunde in allen Kreisen der Partei einen besonders begeisterten Widerhall finden. Auch diese Ernennung des treuen Kämpfers des Führers bedeutet eine symbolische Handlung. Hermann Göring ist der Typ jenes politischen Soldaten, den die nationalsozialistische Bewegung hervorgebracht und geprägt hat. Nach dem Führer hat sich in ihm die Vermählung des soldatischen Geistes der nationalsozialistischen Bewegung mit ihrem politischen Willen am sichtbarsten geäußert. Und damit die Erkenntnis, daß der Nationalsozialist ebenso Soldat sein muß, wie der Soldat zum Nationalsozialist werden muß, wenn das große nationalpolitische Ziel des Volkes erreicht werden soll.

Die Anordnung des Führers zum Ausbau und zur Verstärkung der Wehrwirtschaft weisen in die gleiche Richtung. Verschiedene Soldaten sind in den Wirtschaftsprozess eingebaut worden, wie umgekehrt auch der Wirtschaft selbst schon vielfach wehrwirtschaftliche Aufgaben zugewiesen worden sind. Es deuten sich hier Entwicklungslinien an, die zweifellos noch nicht abgeschlossen sind, sondern erst im Laufe der Zeit ihre Fülle erfahren werden. Die gleichzeitige Bildung eines Geheimen Kabinetts ratet uns den Beweis für den unerschütterlichen Willen des Führers, in der Zusammenfassung der stärksten Energien des deutschen Volkes alle Möglichkeiten auszuschöpfen.

Der 4. Februar 1938 wird ein historischer Tag bleiben. Die deutsche Nation hat einen neuen Beweis dafür erhalten, daß sie unter einer weitsehenden, zielbewußten und energiegeladenen Führung steht, die in sich die ganze Kraft des deutschen Volkes zu vereinigen weiß. Die Entscheidungen des Führers sind daher der härteste Vertrauensbeweis seinerseits zum deutschen Volke und zu seiner Zukunft. Das unerschütterliche Vertrauen der Nation zum Führer wird der Garant sein für den Erfolg seiner weitsehenden und fähigen Politik.

Glückwünsche von Rudolf Heß

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß hat, wie die NSK, meldet, folgende Telegramme gesandt:

An Generalfeldmarschall Göring, Berlin.

In aufrichtiger Freude über Ihre Erhebung in den höchsten Rang, den ein Soldat erreichen kann und zugleich in Stolz darauf, daß mit Ihnen ein alter Nationalsozialist zum Generalfeldmarschall der Armee des neuen Reiches ernannt wurde, beglückwünsche ich Sie herzlich. In alter Kampfgenossenschaft.

An Generaloberst von Brauchitsch, Berlin.

Zu Ihrer Ernennung zum Oberbefehlshaber des Heeres und zu Ihrer Beförderung zum Generaloberst übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Daß es Ihnen vergönnt sein möge, in fester Gesundheit und voller Arbeitskraft die großen Aufgaben zu lösen, vor die Sie das hohe, verantwortungsvolle Amt stellt, in welches der Führer Sie berief, ist meine aufrichtige Hoffnung.

Außerdem sprach der Stellvertreter des Führers dem vom Führer neuernannten Reichsaußenminister Dr. Joachim von Ribbentrop persönlich die herzlichsten Glückwünsche zu der Berufung in das neue hohe Amt aus.

Der Stabschef der SA, Viktor Luchs, hat an Generalfeldmarschall Hermann Göring folgendes Telegramm gerichtet:

Lieber Parteigenosse Göring. Mit mir freut sich die gesamte SA über Ihre Ernennung zum Generalfeldmarschall und beglückwünscht Sie dazu aufrichtig und herzlich. In alter Kameradschaft, Heil Hitler!

Weitere Glückwünsche sandte der Stabschef telegraphisch an Generaloberst von Brauchitsch, General Keitel und Reichsminister von Ribbentrop.

Der Reichspropagandaführer von Tschammer und Osten sandte an Generalfeldmarschall Göring nachstehendes Telegramm:

Die Ihnen vom Führer verliehene höchste militärische Auszeichnung hat bei uns Nationalsozialisten und Ihren alten Kämpfern und Kameraden unendliche Freude ausgelöst. Ich übermittle Ihnen, sehr verehrter Herr Generalfeldmarschall, auch namens der deutschen Turn- und Sportbewegung, aufrichtige und herzlichste Glückwünsche!

Der neue Reichsaußenminister

Joachim von Ribbentrop wurde am 30. April 1893 in Wesel als Sohn eines Offiziers, des späteren Obersten Richard Ribbentrop, geboren. Er trat mit Kriegsausbruch im Husaren-Regiment Nr. 12 ein, in welchem er im Jahre 1915 zum Leutnant befördert wurde. Nach dem Kriege war er in der Friedenskommission tätig, nahm dann als Oberleutnant den Abschied und widmete sich einer geschäftlich-kaufmännischen Tätigkeit, die ihn auch wiederholt ins Ausland führte, wo er auf Grund guter Sprachkenntnisse ausgedehnte Beziehungen zu politischen Persönlichkeiten gewann. Am 5. Juli 1920 vermählte er sich in Wiesbaden mit Anna Senell aus der bekannten Selbstfirma. Am 15. Mai 1925 wurde er von Frauella Gertrud von Ribbentrop aus einer am 3. Juni 1884 gebliebenen Linie seiner Familie adoptiert und führt seitdem den Namen von Ribbentrop.

Seit 1932 spielt von Ribbentrop eine wichtige, wenn auch zunächst nach außen nicht in die Erscheinung tretende Rolle in der deutschen Innenpolitik; er vermittelte auch die berühmte Zusammenkunft Adolf Hitlers mit dem früheren Reichskanzler von Papen am 4. Januar 1933 in der Villa des Bankiers Freiherr von Schröder in Köln. Auf Wunsch des Reichskanzlers Hitler wurde Ribbentrop am 23. April 1933 zum Reichspräsidenten zum Beauftragten für Abrüstungsfragen ernannt, um so neue Wege außerhalb der üblichen diplomatischen beschreiten zu können. Am 31. März 1935 ernannte ihn der Führer zum Botschafter in besonderer Mission. Als solcher führte er in London die Flottenverhandlungen und brachte das Flottenabkommen Deutschland-England zustande, wodurch sein Name in die Reihe der erfolgreichsten Diplomaten der Welt vorrückte.

Nach der Aufkündigung des Locarno-Vertrages durch Deutschland als Antwort auf den Abbruch des sowjetisch-französischen Militärbündnisses und die Wiederbesetzung der entmilitarisierten Rheinland-Zone am 7. März 1936 kam es zu einer Tagung des Völkerbundes in London zwecks Beratung über diese neue internationale Lage. Hierzu wurde am 15. März 1936 Deutschland aufgefordert, einen Vertreter zu entsenden. Nachdem Deutschland von den Großmächten nötige Gleichberechtigung garantiert worden war, wurde von Ribbentrop dazu ernannt. Am 19. März 1936 legte er vor der Völkerbundsversammlung den Standpunkt der deutschen Regierung dar. Trotzdem kam es aber zur Annahme der von Frankreich und Belgien eingebrachten Entschließung über die Verletzung des Versailler Vertrages durch Deutschland. Nach dem Tode des deutschen Botschafters von Hoersch wurde von Ribbentrop am 11. August 1936 zum deutschen Botschafter in London ernannt.

Sagung des Reichskabinetts

Berlin, 6. Febr. Das Reichskabinett trat am Samstag abend zu einer Sitzung zusammen und nahm einen Bericht des Führers und Reichskanzlers über die politische Lage entgegen. Das Reichskabinett gab seiner tiefen Befriedigung Ausdruck über die durch die jüngsten Entscheidungen des Führers erfolgte Konzentration und Stärkung der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Kräfte des Reiches.

Handel - Wohlstand - Frieden

Washington, 6. Februar. Außenminister Hull hielt am Sonntag eine Rundfunkrede über das Thema „Handel - Wohlstand - Frieden“. Ohne den Bericht von Zeelands ausdrücklich zu erwähnen, betonte Hull, daß ein Handelskrieg und ein hermetischer Abschluß zwei der stärksten Faktoren gegen den Wohlstand und den Weltfrieden seien. Amerika habe in der Nachkriegszeit durch Errichtung hoher Handelszölle schwer gelitten und habe selbst unter dem Zusammenbruch des Welthandels schwer gelitten. Inmitten der Depression aber habe es durch sein Handelsabkommen-Programm den bereits mit einem erheblichen Erfolg getronten Versuch unternommen, den Welthandel und damit auch Amerikas Wohlstand wieder zu beleben. Unter den modernen Verhältnissen könne sich keine Nation den Folgen eines größeren Krieges oder eines wirtschaftlichen Zusammenbruchs entziehen. Daher sei Amerika jeder Zeit bereit, an einer Besserung der Möglichkeiten für den Welthandel mitzuarbeiten, sowie sich an Bemühungen um einen allgemeinen Abbausabbau zu beteiligen. Amerika müsse sich fernhalten sowohl vom extremen sentimentalen Internationalismus als auch von einem engstirnigen Isolationismus. Die amerikanische Regierung werde stets für die internationale Ordnung, die eine wesentliche Vorbedingung für die wirtschaftliche Sicherheit und für den Weltfrieden sei, eintreten. Internationale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Zusammenarbeit und sorgfältige Achtung der Rechte der anderen Nationen seien das, was die Welt zur Gesundung brauche.

Außenminister Hull stellte sich also in seinen Ausführungen auf den Boden des von Zeeland-Planes, ohne sich jedoch mit den Einzelheiten zu identifizieren. Hull benutzte die Gelegenheit, um über den Rahmen des von Zeeland-Berichtes hinaus-

zugehen und die politische Seite der Weltbeziehungen als ebenso wichtig herauszuheben. Dies entspricht auch Roosevelts Ansicht, daß die Welt sich wirtschaftlich nur erholen könne, wenn auch der politische Verkehr zwischen den Völkern sich in friedlichen geregelten Formen vollziehe.

Durchbruch an der Teruel-Front

Fluchtartiger Rückzug der Bolschewiken

San Sebastian, 6. Febr. Nach dem nationalspanischen Heeresbericht vom Samstag haben die nationalen Truppen an der Teruel-Front im Abschnitt von Alfambra die bolschewistische Front an mehreren Stellen durchbrochen und dem Gegner schwere Verluste zugefügt. Im Heeresbericht heißt es über diesen erfolgreichen Vorstoß: Unseren Truppen gelang es, die feindliche Front im Abschnitt von Alfambra (nördlich von Teruel) an verschiedenen Punkten zu durchbrechen, nachdem der Widerstand der Bolschewiken gebrochen war. Unsere Truppen drangen in einer Tiefe von 10 Kilometer vor. Der Feind hatte große Verluste, bei dem Angriff einer unserer Formationen allein über 1000 Tote.

Der nationalspanische Kriegsberichterstatter meldet ergänzend: Nach Artillerie- und Fliegerangriffen gingen Tanks und Infanterie zum Angriff im Abschnitt zwischen Celada und Calle Alfambra vor. Nachdem der Gegner in den ersten Stunden starken Widerstand leistete, mußte er sich am Nachmittag fluchtartig zurückziehen und seine Stellungen aufgeben. Der nationalspanische Angriff wurde von drei Gruppen durchgeführt. Insgesamt wurden 16 Dörfer sowie 40 Stellungsansammlungen von den Roten besetzt und fast 2000 Gefangene erobert. Durch diese bedeutende militärische Operation sind die Palomeras-Berge, von wo aus die Bolschewiken die wichtige Verbindungsstraße von Saragossa und Teruel bedrohten, umgeben und der Gegner nach Osten abgedrängt.

10 000 ausländische Gefangene in den Händen Franco

Burgos, 5. Febr. Die nationalspanische Presse veröffentlicht neben einer offiziellen Erklärung über die Zahl der in den Händen der Franco-Truppen befindlichen ausländischen Gefangenen. Davon wurden bisher über 10 000 Ausländer bei den Kämpfen gefangen genommen. Davon waren allein 5475 Franzosen. Es folgten 3200 Russen, 2763 Tschechoslowaken, 882 Belgier, 275 Amerikaner und 236 Engländer. Diese Zahlen beweisen unwiderleglich, wie in Wahrheit die „Nichtintervention“ der Genfer Entente in Spanien aussieht.

Änderung des Einkommensteuergesetzes

Kassenpolitische Maßnahmen

Berlin, 6. Febr. Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes verabschiedet, das mehrere wesentliche Änderungen bringt. Zunächst erfolgt eine Erhöhung der Kirchensteuererhebung um ein Einkommensteuerpflichtigen Einkommen. Während bisher die Kirchensteuer unbefristet abgelegt werden konnte, darf der Abzug nunmehr 2 v. H. des Gesamtbetrages der Einkünfte (nach Ausgleich mit Verlusten) nicht mehr übersteigen. Weiter ist herangezogen die Wiedererhebung des Verlustvortrages. Als ein Äquivalent für die schon längere Zeit angekündigte Befreiung der Bewertungsarbeiten für kurzlebigen Gütern des Anlagevermögens wird es durchführenden Land- und Forstwirten sowie Gewerbetreibenden, die Bücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzes führen, gestattet, wiederum die in den beiden vorangegangenen Wirtschaftsjahren entstandenen Verluste abzusetzen, wie es bis 1934 schon der Fall war. Während aber alle übrigen Steuerungen bereits bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1937 anzuwenden sind, wird der Verlustvortrag erstmalig bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1938 ermöglicht.

Von ganz besonderer grundsätzlicher Bedeutung ist der rasische Ausbau unseres Steuerrechts. Steuererleichterungen, die für Kinder bestehen, finden keine Anwendung mehr auf Kinder, die Juden im Sinne der Rahnberger Gesetze sind. Es wird also insbesondere für Kinder, die Juden sind, Kindererziehung nicht mehr gewährt. Dies gilt nicht nur für die Einkommensteuer, sondern analog auch für die Lohnsteuer. Ferner ist eine Erneuerung der Vorauszahlungen erfolgt. Die Änderung der Vorauszahlungshöhe bei der Einkommensteuer ist von nun an nicht mehr abhängig von der Änderung des Einkommens, sondern von der Änderung der Einkommensteuer. Bisher betrug die untere Lohnstufe der Lohnsteuertabelle 80,08 RM, bis 91 RM, Monatslohn, sie beträgt jetzt „mehr als 84,50 bis 91 RM“, so daß nunmehr der monatliche Arbeitslohn bis 84,50 RM, Lohnsteuerfrei ist.

Antwort der italienischen Regierung

Mit den britischen Maßnahmen einverstanden

London, 5. Febr. Der italienische Botschafter in London überreichte Außenminister Eden die Antwort seiner Regierung auf eine britische Anregung gewisser Maßnahmen gemäß dem Abkommen zur Verhinderung von U-Bootsangriffen auf Kauffahrtsschiffe im Mittelmeer. Die italienische Antwort hat folgenden Wortlaut: „Die italienische Regierung ist mit den Maßnahmen einverstanden, die die britische Regierung in der der britischen Flottenpatrouille im westlichen Mittelmeer vorbehaltenen Zone zu ergreifen gedenkt. Die italienische Regierung beabsichtigt, gleiche Maßnahmen in der der italienischen Flottenpatrouille übertragenen Zone zu ergreifen.“

Reichsbeamtenführer Reef bei Mussolini

Rom, 6. Febr. Am Samstag mittag empfing der italienische Regierungschef Reichsbeamtenführer Hermann Reef zur Gegenseitigen Bekanntschaft für italienische Beamte gestifteten hundert Studienreisepässe an deutschen Verwaltungsschülern. Mussolini gab seiner Freude über diesen Schritt der deutschen Beamtenführung Ausdruck. Im Verlauf der Unterredung zeigte sich der Duce an den deutschen Beamtenorganisationsverhältnissen sowie an der Einrichtung der deutschen Verwaltungsakademie lebhaft interessiert.



Aus Stadt und Land

Allensteig, den 7. Februar 1938.

Berjammlung der Kriegerkameradschaft. Ueber die gestrige Berjammlung der Kriegerkameradschaft Allensteig berichten wir in unserer morgigen Ausgabe.

Buchführungsaktion im Handwerk. Die Handwerkskammer Reutlingen schreibt uns: Auf Grund des zweiten Berjahresplanes ist bekanntlich eine Schulungsaktion im Handwerk durch die Innungen unter Verantwortung der Handwerkskammer in die Wege geleitet. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Befreiung vom Besuch eines Buchführungskurses nur in besonderen Ausnahmefällen, aber dann mit eingehender schriftlicher Begründung versehen, dem zuständigen Obermeister zu übergeben sind. Die Obermeister sind angewiesen, die Gesuche über den zuständigen Kreisobermeister an die Handwerkskammer weiterzuleiten. Es wird aber besonders bemerkt, daß solchen Befreiungsgesuchen nur entsprochen werden kann, wenn gang besondere Verhältnisse die Befreiung rechtfertigen.

Freudenstadt, 5. Februar. Der Landrat hat bei der Ministerialabteilung für die Fachschulen die Einrichtung einer bürotechnischen Jahressklasse an der Handeschule beantragt. Die Klasse ist in erster Linie für junge Mädchen bestimmt, die als ungelernte Bürogehilfen Beschäftigung suchen und so eine Ausbildung erhalten.

Freudenstadt, 5. Febr. (Gartenmeister.) G. Ziefle-Freudenstadt (geboren in Allensteig) hat in Stuttgart vor einer Prüfungskommission des Reichsnährstandes die Prüfung als Gartenmeister bestanden.

Oberfollwangen, 5. Februar. (Von der Milchgenossenschaft Oberfollwangen und Umgebung.) Am 2. Febr. fand in Breitenberg im „Hirsch“ die 12. Generalversammlung der Milchgenossenschaft Oberfollwangen u. U. statt. Vorstand Keppler-Breitenberg gab zuerst eine allgemeine Uebersicht über das Geschäftsjahr 1937. Die Milchanklieferung war demnach mit 732 886 Kg. die größte seit dem Bestehen der Genossenschaft. Die Steigerung betrug gegenüber dem Jahre 1936: 11 200 Kg. und gegen das Jahr 1933 betrug die Mehranklieferung von Milch mehr als 100 Prozent. Der Milchgliederung im Jahr 1937 folgendermaßen: 3720 Kg. wurden in den Orten Oberfollwangen, Neuweller und Breitenberg an Privats verkauft, 2696 Kg. in Teinach, und 726 290 Kg. wurden in Form von Frischmilch oder Rahm an die Milchzentrale nach Pforzheim geliefert. An Milchgeld wurden in den drei Ortschaften ausbezahlt: 88 925 RM (im Vorjahr 75 711 RM). Schwierigkeiten im Absatz bestanden dank den Maßnahmen des dritten Reiches keine. Seit die Abendmilch täglich nach Oberfollwangen befördert und in der neuen Anlage behandelt wird, waren Anstände wegen saurer Milch oder saurem Rahm sehr selten. Die Bezahlung von Seiten der Milchzentrale war etwas geringer als bisher, doch konnte der an die Mitglieder ausbezahlte Preis infolge der Umfahrgewinnung und der damit verbundenen Kostenverringerung gehalten werden. Der Kraftwagenbetrieb war trotz vieler Reparaturen und sonstiger Unkosten einen Reingewinn von 2763 RM ab. Die Genossenschaft verfügt mit dem neuen Auto über zwei moderne Wagen, während der alte Kraftwagen um 250 RM verkauft wurde. Der Milchtransport pro Liter Milch kostete 0,8 J. Die Rohermnahmen aus dem Autodetrieb betragen 15 900 RM. Rund 3000 RM wurden für den Milchtransport verrchnet, so daß an Fracht- und Frachterlösen rund 13 000 RM vereinnahmt wurden. Der Redner, Landwirt H. Böcher-Oberfollwangen, gab dann eine Uebersicht über den Vermögensstand der Genossenschaft. Schuldenfrei wie im Vorjahr, ist die Genossenschaft nicht. Den Reuanforderungen (Auto 17 000 RM und neue Milchzentrale 3000 RM) stehen etwa 14 000 RM Bankschulden gegenüber. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, J. Klink-Neuweller entlastete Vorstand und Redner und dankte ihnen für ihre treue und mühenolle Arbeit im verfloffenen Geschäftsjahr. Eine schöne Einstimmigkeit zeigten die Neuwahlen. Die auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates: J. Klink und Fr. Schable, Wagner in Neuweller, wurden einstimmig wieder gewählt. Ebenso wurde H. Böcher, Landwirt in Oberfollwangen, wieder in den Vorstand gewählt. Für das Vorstandsmitglied Bürgermeister K. Böcher-Breitenberg, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Gemeinderat M. A. Breitenberg in den Vorstand gewählt.

Gatterbach, 5. Februar. Ein acht Jahre alter Junge war damit beschäftigt, ein Pferd zur Tränke zu führen. Plötzlich glitt er aus und fiel zu Boden. Das Pferd hielt nicht an, sondern lief weiter und trat den am Boden liegenden Jungen mit dem einen Vorderfuß so unglücklich am Kopf, daß er mit Verletzungen und in bewußtlosem Zustand nach Hause gebracht werden mußte.

Altburg, 5. Februar. (Unfall im Walde.) Lechter Tage hat sich bei Holzfällen im Altburger Gemeinwald, Abteilung Weltenchwann, ein Unfall ereignet. Eine Forche drehte sich während des Fallens, so daß der Holzhauer Matthäus Kusterer aus Weltenchwann von ihr erfaßt wurde und unter den Baum zu liegen kam. Kusterer erlitt einen Schädel einbruch.

Bad Liebenzell, 5. Februar. In einer Fabrik in Pforzheim verunglückte gestern vormittag ein 15jähriger Lehrling aus Bad Liebenzell schwer. Aus dem dritten Stock des Fabrikgebäudes war ein Tisch auf ein Glasdach im Hinterhof gefallen. Der Lehrling wollte es holen und sprang vom Fenster der Werkstat auf das dicke Glasdach hinunter. Dieses brach durch. Der Lehrling stürzte 5 m tief auf Zement. Er blieb bewußtlos, u. a. mit Kopfverletzungen, liegen. Man brachte ihn sofort ins Städt. Krankenhaus.

Rottenburg, 5. Februar. (Durchgehendes Gespann zertrümmert Schaulenfer.) Am Donnerstagabend raste ein durchgehendes Pferd detart um die Kurve am Hechtort, daß die aus Aussteuerstücken bestehende Ladung zum Teil in ein Schaulenfer der Firma Rebstod flag, wobei die große Scheibe in Trümmer ging. Auch in der Rebnauer Straße ging ein Fenster zu Bruch und am „Hirsch“ wurden einige Läden weggerissen. Der Fuhrmann hatte rechtzeitig abpringen können.

Frommern, Kr. Balingen, 5. Februar. (50 Heimstätten werden gebaut.) Wie der Bürgermeister im Gemeinderat mitteilte, sollen im Gewand Breiten 50 Siedlungs-

Sonne, Firn und Schußfahrt - ein Erlebnis

Allensteiger Skiläufer im Hochschwarzwald

Kürzlich sprach ich mit einem Bekannten über die winterliche Natur. Er meinte, der Wald wäre nur im Sommer schön, und wert aufgesucht zu werden. Die Wälder seien im Winter düster und Schnee verberge das weiche Moos, auf dem man sich in sommerlicher Wärme so herrlich ausstrecken könne, keine Waldvögel zwischerten und das Schneeschuhlaufen bringe nur Anstrengung, aber keine Entspannung und keinen Genuß. Ein ausichtsloser Fall, dachte ich, einer, der nie richtig zu beobachten und zu lauschen gelernt hat, der in dem Bube der Natur nur zu blättern, aber nicht zu lesen verhand.

Hätte er jene unvergeßlichen Stunden am gestrigen Sonntag erlebt, die wir Schneeschuhläufer der Allensteiger Schneeschuhzunft auf den Bergen des Schwarzwaldes verbrachten, dürfte er vielleicht anders. In einzelnen Gruppen waren wir vom Ruhestein aus zur Grinde gefahren. Den steilen Waldweg zur Höhe befanden wir uns noch unter Menschen, deren Stimmen da und dort durch die Stämme schallten, und deren Schneeschuhe im Harsh jenen eigentümlichen Sägerton hervorbrachten. Bald verließen wir den durch Richtungstangen markierten und reich besiedelten Weg zur Grinde und zogen eine einsame Spur kreuz und quer durch Wald, über Berge und Hänge, dem gemeinsamen Ziele zu. Verträumte Stille war um uns. Dunkler, verjauberter Wald umging uns mit seinem Geheimnis.

Auf der Höhe grüßte uns die Sonne, die die Berge in flutendes Licht hüllte. In viel tausend Kristallen brachen sich silberne Sonnenstrahlen im Schnee. Kleine Furchen und Vertiefungen, die vorwiegend unter der hohen Schneedecke hervorlugten, warfen unjörnige und groteske Schatten. In tiefen Tälern brodelte wie weißer Dampf Nebel. Ja, die Königin Sonne hatte sich über ihn erhoben und drückte ihn tiefer und tiefer. Es half ihm nichts, wenn er sich manchmal verstoßen und heimlich durch Wälder und Schluchten zur Höhe stahl. Von einer Schneeluppe in der Ferne grüßte die Hornsgrinde. Ueber dem Nebelmeer standen klar abgezeichnet die Bergome der Alpen. Ihre bizarren Gipfel hoben sich wunderbar am hellen Himmel ab. Plötzlich wurde die Stille durch einen feinen Ton durchbrochen. Unter dem

häußer erstellt werden. Die Siedlungen sind für die Jaharbeiter der heimischen Möbelindustrie bestimmt. Damit das Baugelände zur Verfügung gestellt werden kann, ist ein Marktausgleich mit der Gemeinde Weilstetten erforderlich.

Stuttgart, 5. Febr. (Vojch-Gejolgjajst um 12 000 gestiegen.) Die Ratsherren und Beigeordneten der Stadt Stuttgart mit Oberbürgermeister Dr. Strölin, Kreisleiter Fischer und D. R. Waller Bauer stellten auf Einladung der Firma Robert Vojch GmbH, am Donnerstagnachmittag den Feuerbacher Fabrikanten dieses Werks einen Besuch ab. Nach Begrüßung durch Direktor Wild wurden die ausgedehnten Betriebsanlagen einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Der mehrstündige Rundgang vermittelte ein anschauliches Bild von dem Schaffen dieses größten schwäbischen Werks, dessen Erzeugnisse den Ruf schwäbischen Erfindergeistes und schwäbischer Qualitätsarbeit täglich von neuem in alle Welt hinaustragen. Direktor Wild betonte die starke Auswärtsentwicklung, die die Vojchwerke nach dem nationalen Umsturz gewonnen haben. Der Personalstand der Firma Robert Vojch habe sich seit 1933 auf das Zweieinhalbfache, d. h. von 8000 auf rund 20 000 erhöht.

Ehlingen, 5. Febr. (Neues Rathaus.) Der Rechnungsabjchluß für das Jahr 1936 bietet ein sehr günstiges Bild von der Vormärtsentwicklung der Ehlinger Gemeindeverhältnisse. Die Erhöhung des Gewerbesteuer und der gute Eingang der Steuern hat einen Ueberschuß von über 1 Mill. RM. ergeben. So war es möglich, in einen dritten Nachtragshaushalt tätliche Mittel für bauliche und andere Zwecke einzusetzen für ein neues Rathaus in Ehlingen wurden 210 000 RM. ausgeworfen, jedoch zusammen mit den alten Mitteln bereits 300 000 RM. zu diesem Zweck vorhanden sind. Man plant, den Neubau am Marktplatz zu erstellen. Weiter Mittel wurden für ein neues Gemeinshaus (150 000 RM.) eingesetzt.

Diabach, Kr. Vehrtingen, 5. Febr. (Plöghlicher Tod.) Der 42jährige Bauer und Beigeordnete Karl Busch wurde am Donnerstag beim Abjahren der Milch an der Milchmehlmühle von einer Herzlähmung betroffen und sank tot zu Boden.

Ludwigsburg, 6. Febr. (Auslandslieferung.) Von der Ludwigsburger Orgelbaufabrik Walder & Cie. die schon Instrumente in alle Welt geliefert hat, wurde jetzt wieder eine Orgel für die Kathedrale von Guatemala (Südamerika) hergestellt. Ein Vertreter der Firma stellte die Orgel in der Kirche auf.

Besigheim, 6. Febr. (Siedlerstellen.) Die Würt. Heimstätten G. m. b. H. beabsichtigt, auf einem 230 Hektar großen Gelände im Gewand Schimmelfeld eine neue Siedlung zu errichten, die zunächst 28 Siedlerstellen umfaßt. Mit den Bauarbeiten soll bereits am 1. v. m. begonnen werden.

Enlach, Kr. Göppingen, 6. Febr. (Zum Kirchendaß abgejährt.) Am Donnerstag stürzte vom Dach der evangelischen Kirche ein mit Aussteuerungsarbeiten beschäftigter Maurer ab. Er konnte sich einen Augenblick lang an der Dachrinne festhalten, fiel dann aber auf einen Gartenjann. Mit einer Armverletzung kam er noch ziemlich allmoflich davon.

Ulm, 5. Febr. (Rag Kimmich - ein Uimer.) Der Schriftsteller Rag Kimmich, der sich mit der Schwester des Reichsministers Dr. Goebbels, Maria Goebbels, verheiratete, ist ein Sohn des Ulmer Zeichners Prof. Karl Kimmich, der während des Krieges in Ulm starb. Rag Kimmich wuchs in Ulm auf, bis er in die Kadettenanstalt eintrat.

Vom Bodensee, 5. Febr. (Geländete Leiche.) Die Ermittlungen über den bei Lindau im Bodensee gefundenen Toten haben ergeben, daß es sich um den 44 Jahre alten Elektrotechniker Ernst Hörmann aus Fischbach am Bodensee handelt. Vermutlich ist Hörmann einem Unglück zum Opfer gefallen.

Kebel, uns unsichtbar und unbekannt, begannen die Glocken einer Kirche zu läuten. Waren sie uns nur Gruß aus dem Tale oder mehr... Wir verharrten in Ehrfurcht und Schweigen träumerisch versunken noch lange. Dann zogen wir still, um ein unvergeßliches Erlebnis reicher, unsere Spur.

Auf der Grinde wurde Kaff gemacht. Herrlich schmeckte die Erbsenjuppe mit Würstchen. Hernach lockte die Wärme der Sonne. Die Bretter wurden umgekehrt an kleinen Tannen angesteubert. So lagen wir und träumten in die Sonne. Einzelne waren auch gleich zum Uebungsabgang auf der Grinde aufgebrochen oder hatten den Grinde-Turm bestiegen, um den herrlichen Rundblick zu genießen.

Allzufröh war die Stunde da, die zur Rückfahrt nach dem Ruhestein rief. Wir wollten den Sonnenuntergang erleben, fragelten deshalb noch etwas am Uebungsabgang der Darmstädter Hütte herum und genehmigten wohl auch noch eine Tasse Kaffee in der Hütte.

Auf dem Seckopf erlebten wir dann das Schlafengehen der Sonnenkönigin. Lange stand der rotglühende Sonnenball über den weißen Schwarzwaldkuppen, bis ihn die dunklen Berge in ihrem Schoß aufnahmen. Ein roter Schein leuchtete ihrem Vergehen nach.

Dann ließ noch einmal die Abfahrt zum Ruhestein den Schnee sprühen und das Wasser aus den Augen treten. In jadtigen Schwingen ging es schneedampfend und aufwirbelnd wie die wilde Jagd über den singenden Hang, um dann in den Schatten der Tiefe zu verschwinden, wo schon die frühe Nacht lagerte. Der Lichterschein des Ruhestein nahm uns auf und bald umging uns eine Stimmung, wie sie nur „Zünftige“ hervorbringen können.

Draußen strömte glitzernd das gelbe Licht des Mondes über den silbernen Schnee, dessen matter Abglanz allüberall, auch auf den nahen Wäldern lag. Auf der Heimfahrt ertönten aus etwas „verharzten“ Kehlen Schilieder, während sich über Wald und Flur der Sternenhimmel in seiner Unergründlichkeit wölbte. Ein herrlicher Tag hatte sein Ende gefunden.

Wiesentetten, Kr. Horb, 6. Febr. (Brand.) Am Freitag früh brannten die Doppelwohn- und Wirtschaftsgebäude der Landwirte Max Gaus und Konstantin Fischer vollständig nieder. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Während das Vieh gerettet werden konnte, sind die Wohnungseinrichtungen und die Futtermittel mitverbrannt, so daß bedeutender Sachschaden entstanden ist. Das Feuer brach in dem Anwesen von Max Gaus in der Nähe des Motors aus, weshalb als Brandursache Kurzschluß vermutet wird.

Kottweil, 6. Febr. (Unterstützungsschwinder.) Die Große Strafkammer verurteilte Andreas Seegis aus Schwemningen wegen Unterstützungsbetrugs zu sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte vom Städt. Fürsorgeamt in Schwemningen und vom Kreiswohlfahrtsamt in Kottweil Unterstützungen bezogen, dabei aber verschwiegen, daß er schon vom Kreiswohlfahrtsamt Tutlingen seit mehreren Jahren eine monatliche Sozialrente bezog. Insgesamt hat der Betrüger 1230 RM. Unterstützungsgeelder zu Unrecht erhalten.

Jonk, 6. Febr. (Tödlischer Unfall.) Der älteste Sohn des in Jonk wohnenden Grafen von Quadt, Franz Graf von Quadt, erlitt in München mit seinem Auto einen Unfall, bei dem er schwer verletzt wurde. Der junge Graf, der im 26. Lebensjahre stand, ist im Krankenhaus verjchieden.

D-Zug fährt auf Langholzauto

Stuttgart, 5. Febr. Am 4. Februar ist der D-Zug Stuttgart-Nürnberg (Stuttgart ab 16.46 Uhr, Nürnberg an 19.44 Uhr) zwischen Eilrichshausen und Schnelldorf auf einem Feldwegabgang über die Bahn Crailsheim-Nürnberg auf ein Langholzauto aufgefahren. Dabei ist der Motorwagen des Autos zertrümmert und die Lokomotive des D-Zuges leicht beschädigt worden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Durch die Trümmer des Motorwagens und die beim Zusammenstoß herabgefallenen Baumstämme sind die beiden Gleise der Strecke einige Zeit gesperrt worden. Nachdem die Hilfszüge von Crailsheim und Nürnberg auch die Strecke freigemacht hatten, konnte der D-Zug die Fahrt mit 75 Minuten Verspätung fortsetzen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß das Auto auf dem Uebergang stehen geblieben ist, weil sich die Ladung verschoben hatte.

Aus Baden

Mannheim, 6. Febr. (Ein junger Tangenichts.) 14 Einzelsfälle von Diebstahl, Urkundenfälschung, einfacher und erschwerter Diebstähle sowie Unterschlagung bildeten die Anklage gegen den erst 24 Jahre alten, mehrfach vorbestraften Rudolf Nagomann aus Frankfurt a. M. Das Urteil lautete auf zwei Jahre drei Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Heidelberg, 6. Febr. (Sicherungsverwahrung.) Nicht weniger als 18mal vorbestraft ist ein außergewöhnlich tätlicher Mann, der sich vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Er gehört zu denen, die durch ihr gewandtes Auftreten meist als „Arzt“ und „Sanatoriumsleiter“ zu bestechen pflegen und daher der Anshluß an andere ganz besonders leicht gelingt. Es handelte sich um den 31 Jahre alten Johann Faupel, der aus Westfalen stammt und seit seiner Jugend ständig mit den Gesetzen in Konflikt geraten ist. Die Leichtgläubigen, die in allen Teilen Deutschlands um Beiträge von meist 10 bis 20 RM. erleichtert wurden, sind wohl kaum zu zählen. In Heidelberg waren es 35 Fälle, wegen deren Faupel sich zu verantworten hatte. Die Strafkammer stellte sich aber auf den Standpunkt, daß dieser „Arzt“ nun genug Leute kuriert habe, weshalb sie ihn durch dauernde Sicherungsverwahrung festsetzte. Dazu kamen drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Karlsruhe, 5. Febr. (Diebstahl.) Wegen fortgesetzten Diebstahls verurteilte das Amtsgericht den 27jährigen Herbert K. von hier zu 250 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte seit sechs Jahren bis zum 2. September 1937 in zahlreichen Fällen im Schlachthaus, wo er als Kopfschlächter beschäftigt war, von geschlachteten Schweinen, welche den Metzger gehörten, größere Fettmengen von einem bis sechs Kilogramm entwendet. Der Angeklagte wollte sich darauf berufen, daß dieses Verhalten ein jahrzehntelanger Handwerksbrauch sei, wurde aber darüber belehrt, daß die Wegnahme von Fettabfällen ein strafbarer Mißbrauch ist, der von der Direktion ausdrücklich verboten wurde. Gegen eine Reihe weiterer Kopfschlächter ergingen wegen der gleichen Verfehlungen Strafbefehle, die rechtskräftig wurden.

Jordheim b. Karlsruhe, 5. Febr. (Tödlicher Unfall.) Ede der Adolf-Hitler- und Robert-Wagner-Straße wurde der in den 50er Jahren stehende Küler Adolf Rimmelpacher von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Rimmelpacher befand sich auf seinem Fahrrad, und es ist noch nicht festgestellt, aus welchen Gründen der Zusammenstoß mit dem Kraftwagen erfolgte. Rimmelpacher hatte außer Kopfverletzungen noch eine Rückenverletzung erlitten und zwar wurde bei der ärztlichen Untersuchung eine der Türlinien des Kraftwagens im Rücken des Verunglückten gefunden. Den schweren Verletzungen ist Rimmelpacher erlegen.

Waldkirch, 5. Febr. (Brand.) In dem benachbarten Dorfe Siensbach brach am Freitagabend aus unbekanntem Ursachen in der Hofscheuer des Gast- und Bauernhofes zum Bären ein Brand aus, der das große Gebäude innerhalb kurzer Zeit in Schutt und Asche legte. Obwohl der Besitzer versichert ist, erleidet er dennoch beträchtlichen Schaden, da die großen Vorräte an Getreide, Heu, Saatgut usw. sowie sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen wurden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Götting eröffnet eine Ausstellung. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring eröffnete am Samstag mittag in der Preussischen Akademie der Künste die unter seiner Schirmherrschaft stehende Ausstellung der Werke von Frau Paraskewa Perestkine und Professor Werner Peiner. Er legte in seine Ansprache ein starkes Bekenntnis zu den Werken der beiden Künstler ab.

Ein Hamburger Dampfer überfällig. Der Hamburger Dampfer „Richard Borchardt“ der Fairplan-Schleppdampfschiffahrtsgesellschaft ist seit einigen Tagen überfällig. Der 1655 Bruttoregistertonnen große Dampfer verließ Hamburg am 25. Januar, um Nordenham anzulaufen. Nach der Ausreise von Nordenham schlen von dem Schiff jegliche Nachrichten. Bei Helgoland sind Trümmer angetrieben worden, die von der „Richard Borchardt“ stammen. Es ist leider damit zu rechnen, daß das Schiff ein Opfer der letzten schweren Stürmen geworden ist. Die Besatzung bestand aus 18 Mann.

Die letzte Fahrt der „Waterland“ beendet. Der frühere deutsche Dampfer „Waterland“, der zuletzt unter dem Namen „Leviathan“ fuhr, traf nach stürmischer Überfahrt am Freitag in Firth of Forth in Schottland ein. Das Schiff hat seine Reise von Neuyork her in der vorgesehenen Zeit zurücklegen können. Mit den Verschrotungsarbeiten wird bereits in den nächsten Tagen begonnen werden.

Eisenbahnunglück in Brasilien. Einer Meldung aus Rio de Janeiro zufolge sind bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Goyaz im Innern Brasiliens 15 Personen getötet und etwa 100 verletzt worden.

Ehedrama in Stockholm. Auf dem Treppenturm eines Hauses in Stockholm ereignete sich ein blutiges Ehedrama. Ein Mann namens Franz Schreier ermordete seine Frau, eine geborene Lettin, mit einem Messer, wahrscheinlich aus Eifersucht. Er selbst versuchte sich tödliche Wunden beizubringen, wurde aber durch einen Boten daran gehindert.

Rettungstat eines Lappenhundes

Ein neues Beispiel von der Treue und der Instinktstärkerheit eines Hundes wird jedoch aus dem nördlichsten Lappland gemeldet. Ungefähr vierzig Kilometer von der kleinen Stadt Enare in Nordlänland liegt das Dorf Luontavailla, deren Einwohner in einer der letzten Nächte durch das klagende Geheul eines Hundes aus dem Schlafe gerissen wurden. Schon dachte man, es wären Wölfe, die, vom Hunger getrieben, einen Überfall auf das Dorf versuchten wollten. Als aber zugleich das dumpfe Japen der Rentieren laut wurde, sah man nach. Man fand zum größten Erstaunen am Eingang der Dorfstraße eine riesige Rentierherde, die von einem mageren zottigen Hund zusammengehalten wurde. Aber kein Hirte, kein Lappe war zu sehen. Das war sehr seltsam, da Herdenwandlerungen nach besseren Weidplätzen sonst nicht während der Herbstzeit stattfinden. Nur in den seltensten Fällen werden sie auch im tiefsten Winter vorgenommen.

Als der Hütehund die Rentieren gewahrte, war er nicht mehr zu beruhigen. Er bellte und heulte und gab so den Bewohnern von Luontavailla zu verstehen, daß irgend etwas gefehlen sein mußte. Mehrere Männer des Dorfes machten sich nun von dem Hund geführt auf die Suche nach dem Herdenbesitzer und seiner Familie. Stunden und Stunden zogen sie nordwärts. Ein paar Mal wurden die Umhüllen der Bitterung so stark, daß die Männer umkehren wollten. Aber immer wieder, wenn sie nicht mehr weiter wollten, trieb sie der Hund vorwärts. Er umkreiste die Männer, wie er vorher die Rentierherde umkreist hatte. Endlich nach hundentlangem Marsch fanden die Männer tief unter Schnee vergraben zwei der typischen Lappenzelte. Eines öffnete sich auf ihre Rufe hin und mehrere Frauen kamen heraus, die aber kaum mehr etwas Menschensähnliches hatten. Sie waren vollkommen abgemagert und schienen eine schwere Krankheit hinter sich zu haben. Im Zelt selbst fanden die Männer aus Luontavailla drei Lappen, die noch schwer unter den Nachwirkungen einer schweren Grippe zu leiden hatten. Vier Lote hatte die Familie zu beklagen und wahrscheinlich wären alle gestorben, wenn der Hund nicht rechtzeitig Hilfe geholt hätte.

Ein besonderes Zeichen von Treue und Instinktstärkerheit verrät der Hund dadurch, daß er durch das Mittreiben der Herde die Dorfbewohner aufmerksam machte. Auch wenn er selbstverständlich nicht die Wirkungen voraus erkennen konnte, so wären ihm die Dorfbewohner zweifellos nicht gefolgt, wenn er allein gekommen wäre. Unmittelbar nach dem Auffinden der Lappenfamilie starb der Hund an Entkräftung. Er hatte seit Tagen nichts getrunken und allen Hunger in der Sorge um das Schicksal seiner Herren und seiner Herde vergessen.

Ein Jubiläum des Fahrrades

In den Monat Februar fällt ein Jubiläumstag in der Geschichte des Fahrrades. Vor 129 Jahren, im Februar 1818, hatte der damalige Forstmeister Freiherr Drais von Sauerbrunn für die von ihm erfundene Laufmaschine, aus der sich später das Velociped und dann das Fahrrad entwickelt hat, ein Erfindungs-

Bekanntmachungen der NSDAP.

NJ., BdM., IV., JM.

53. Standort Altensteig
Heute 20.15 Uhr Turnhalle. Auch die Neuaufgenommenen kommen.
Standortführer.

SDM, Standort Altensteig
Wir nehmen heute abend möglichst zahlreich an der Veranstaltung der NS-Frauenenschaft teil (freiwillig). Uniform.
Die Gruppenführerin.

patent auf zehn Jahre erhalten. Am 28. Januar 1818 war dem Erfinder der Maschine der Titel eines Professors der Mechanik verliehen worden. Freiherr von Drais hatte mit seinen Erfindungen, wie auch so manch anderer Erfinder, nicht viel Glück. Sie kostete ihn sein Vermögen. Drais lebte lange Jahre in Mannheim und verbrachte seine letzten Lebensjahre in Karlsruhe. Er wurde dort im Dezember 1851 zu Grabe gelegt. Sein Name ist verbunden mit der noch bis in unsere Zeit hinein bei der Reichsbahn verwendeten Draissine, einem vierrädrigen leichten Schienenfahrzeug, auf dem sich zwei bis vier Personen mit Handantrieb auf den Schienen fortbewegen konnten und die später, zur Dampfdraissine ausgebaut, eine hohe Geschwindigkeit erreichte.

Letzte Nachrichten

Das polnische Ballett gastierte in Hamburg
Hamburg, 7. Februar. Die Gastspielreise des polnischen Balletts führte die Gäste am Sonntag nach Hamburg. In der Staatsoper bot sich ein glanzvolles gesellschaftliches Bild. Viele Persönlichkeiten aus Partei, Staat, der Wehrmacht und dem Kulturleben wohnten dem festlichen Ereignis bei. Die Künstlerinnen und Künstler wurden stürmisch gefeiert.

Portugiesische Offiziere an Bord der „Deutschland“
Empfang zu Ehren des portugiesischen Flottenchefs Lissabon, 7. Februar. Der Oberbefehlshaber der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern, Konteradmiral Marschall, gab am Sonntag an Bord des Panzerschiffes „Deutschland“ zu Ehren des portugiesischen Flottenchefs einen Empfang, an dem neben dem deutschen Gesandten in Lissabon, Baron von Honninghausen, Vertreter der Partei und zahlreiche Offiziere der portugiesischen Armee teilnahmen. In den Ansprachen kam die Freundschaft zum Ausdruck, die die beiden Staaten verbindet. Am Sonntagnachmittag hatte die Besatzung des Panzerschiffes die deutsche Kolonie in Lissabon zu einem Bordfest eingeladen.

Gestorben

Magold: Luise Schuster geb. Hlinspaß, 65 J. a.
Huzenbach: Friederike Maulbesch geb. Frey, 72 J. a.
Baierbrunn-Allmand: Bernhard Hinzboiner, 58 Jahre alt.
Arnhaß: Friederike Schanz geb. Scherer, 70 J. a.
Sickensfeld: Wilhelm Schöninger, Wagnerstr., 60 J. a.

Verlagsleiter: Ludwig Paul. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul. Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Joh. v. Paul, Altensteig, D., Aufl.: 1. 1938; 2005. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Dienstag, 8. Februar: 6.00 Morgenlich, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gumnakrit, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnakrit, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 Deutsche Bauernstuben aus dem Südosten unseres Erdteils erzählen, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Musikalische Kurzwelt, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Lorbeer ist ein dürrtes Blatt dem der's sucht und dem der's hat, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 Industrie-Schallplatten, 20.00 Der Herrenfahrer, 21.00 Konzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtkonzert.

Der Sportbericht

ist Montags stets zu haben in der
Buchhandlung Paul, Altensteig

Altensteig, 7. Februar 1938.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Friedrich Lehmann

Samstag früh im Alter von 67 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin: Katharine Lehmann geb. Wurster die Söhne: Michael und Fritz nebst Angeh. Beerdigung Dienstag, 2 Uhr, Waldfriedhof

Winter-Schluß-Verkauf
bis 12. Februar

Bitte
nutzen Sie
diese günstige
Gelegenheit aus,
eine Partie Schüsseln, Töpfe,
Teller und Tassen, Krüge
und Platten, auch sonstige
Gebrauchsgeschirre iabelhaft
billig
bei C. W. Lutz Nachf.
Fritz Bühler Jr.
Altensteig

Leinmehl, Erdnußmehl,
Soyaschrot, Palmkuchen-
mehl, Ratskelschrot
ist eingetroffen
M. Schmirle, Altensteig
Telefon 301.

Verkaufe eine ältere, 38
Wochen trächtige
**Ruß- und
Zabrtub**
Jakob Ziefe, Reuweiler.

Der **Sportbericht**
ist je Montags zu haben
in der
Buchhandlung Paul, Altensteig

Tüchtiger
selbständig
arbeitender
Mechaniker
für die Anfertigung von Fabri-
kationslehren in Dauerstellung
bei gutem Lohn sofort gesucht
Leopold Kostal, Elektrotechnische Spezialfabrik, Lüdanscheid i. W.

Dank- und freudeerfüllt zeigen wir die Geburt
eines
Sonntagsbuben
an.
Martha und Walter Spahr

Lose des Winterhilfswerts
Preis 50 Pfennig
(Gewinne beim Öffnen ersichtlich)
sind zu haben in der
Buchhandlung Paul, Altensteig

Beachten Sie die großen Vortelle
der bedeutend zurückgesetzten Preise
meines
Winter-Schluß-Verkaufs
in Glas - Porzellan - Steingutwaren
Zur Aussteuer, Konfirmation, sowie Ergänzung Ihrer
Haushaltgegenstände diese Woche noch die
günstigste Einkaufszeit.
bei **Chr. Burghard Jr.**

